



Pfarrblatt für den Pfarrverband
Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth



du + wir

Allerheiligen 2019

Wahl
freiheit



BILDERBOY/SONNTAGSBLAT

du + wir · Nummer 5
56. (16.) Jahrgang

Inhalt

Übrigens, was der Pastoralassistent meint	3
Zwei ungleiche Gesichter	4
Privileg und Herausforderung	6
Entscheiden müssen	7
Liebe kennt keine Opposition	8
Fluch oder Segen?	9
Pfarrkalender	10
Aus unseren Kindergärten	11
EVI-News	13
Seelsorgeraum	14
Schon gehört?	15
Aktuelles	18
Erntedank in Eibiswald Ehejubiläumsonntag	20

Redaktionsschluss: 26. November 2019

Impressum

Herausgeber, Alleininhaber und Verleger: die Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth, Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit. – Redaktion: 8552 Eibiswald Nr. 45, Tel. 03466/42226. Redaktionsleiter: Helmut Stanek, Redakteure: Manuel Brauchart, Pfarrer „Mathias“ Mieczyslaw Dziatko, Johannes Eisner, Rupert Garnez, Erika Kamsker, Walter Kappel, Friederike Niedereder, Gerlinde Waltl-Url, Layout: Willibald Roßmann. – Gesamtverstellung: „Koralpendruckerei“ Ges.m.b.H., Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg, Telefon 03462/2810, Fax 03462/2810-22. Jahresabo: 13 Euro, Postzustellung: 15 Euro. www.eibiswald.graz-seckau.at DVR: 0029874 (1911)

SPUREN

Heute leiden
die meisten
nicht unter
einem Zuwenig,
sondern stöhnen
unter dem
Zuviel.

Es quält nicht
das Zulangsam,
sondern
das Zuschnell.

Es mangelt nicht
an Mobilität,
sondern
am Selbergehen.

Und am
Spurenhinterlassen.

Georg Plank

„Was einem Menschen geschenkt ist, hat er nicht für sich allein“



FLORIAN SCHACHINGER,
Pastoralassistent in den PV Wies –
Pöfing-Brunn – St. Ulrich und
Eibiswald – St. Lorenzen – St. Oswald –
Soboth sowie
Regionalkoordinator für die
Südweststeiermark

Liebe Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche im Pfarrverband!

Christlicher Glaube lebt von Menschen, die sich von der Botschaft und der Liebe Gottes bewegen lassen, die ihr Leben aus der Nähe Gottes gestalten und sich als Konsequenz daraus für Solidarität, Freiheit, Gerechtigkeit, Frieden, Glauben und Kirche einsetzen.

Sie haben Begabungen, Eigenschaften, Talente und Potenziale, jemand Besonderer zu sein. Nur wer unter dieser Voraussetzung sein Fundament, seine Berufung gefunden hat, kann seine eigene Persönlichkeit entfalten.

Wir sind also immer vor eine Wahl gestellt, wie wir unsere Talente und Fähigkeiten einsetzen. Das Zukunftsbild der katholischen Kirche Steiermark greift dieses Thema in dem Punkt „Wir freuen uns über die Vielfalt an Berufungen“ auf und folgt dazu aus:

Gott liebt die Welt und schenkt jedem Menschen vielfältige Begabungen und Fähigkeiten. Was einem Menschen geschenkt ist, hat er nicht für sich allein. Das gilt für alle Berufungen. Hat man bisher oft nur die Priester- und Ordensberufungen gesehen, so müssen wir heute unseren Blick weiten. Gott schenkt seiner Kirche die Fülle an Berufungen, die sie braucht. Diese wollen wir entdecken, wertschätzend annehmen, zulassen und fördern. Die Zukunft unserer Kirche wird maßgeblich von Ehrenamtlichen und freiwillig Engagierten gestaltet, die ihre Berufung aus Taufe und Firmung nach ihren Fähigkeiten, Begabungen und Interessen einbringen. So verantworten sie kirchliches Leben an unterschiedlichen Orten. Laien im kirchlichen Dienst leben ihren besonderen Auftrag in vielfältigen pastoralen Handlungsfeldern und bringen dabei ihre spezifischen Kompetenzen ein ...

Das heißt konkret:

- Wir fördern ein Klima, in dem die vielfältigen Formen von Berufung entdeckt werden, sich entwickeln und reifen können.
- Wir ermöglichen, dass Menschen sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten (Charismen) in den Dienst der Menschen und der Kirche stellen können. Ihre Talente, Begabungen und Fähigkeiten werden bewusst gefördert und entwickelt.
- Wir orientieren uns am Auftrag der Kirche und an den Fähigkeiten derer, die vor Ort leben, und verabschieden uns davon, vorgegebene Aufgaben zu verteilen.
- Wir respektieren die Freiheit und Selbstbestimmung bei der Übernahme von Aufgaben. Ehrenamtliche Engagements werden bezüglich Dauer und Umfang klar vereinbart.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

(1 Kor 12,7)

In diesem Sinne lade ich alle dazu ein, sich immer wieder der Wahl zu stellen: Wie bringe ich mich in die Gesellschaft ein, wie können meine Talente, Begabungen und Fähigkeiten anderen nützen?

Die christliche Soziallehre formuliert es so:

Solidarität zu leben ist das vorrangige Ziel und bedeutet, Verantwortung zu übernehmen für die Gemeinschaft

auf dem eigenen Weg der Selbstverwirklichung. Wenn die eigene Kraft nicht ausreicht, ist Hilfe zur Selbsthilfe nötig. Subsidiarität strebt Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und die Entfaltung der Fähigkeiten jeder einzelnen Person an. Um den Bedürfnissen heutiger Generationen entsprechen zu können, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ist auf eine Entwicklung mit Blick auf Nachhaltigkeit zu achten. Durch Beachtung des Gemeinwohls erlangen die Nöte der Armen Vorrang vor den Wünschen der Reichen. Menschen werden dabei unterstützt, ihre Anlagen zu entfalten und sich verwirklichen zu können.

Vor dem Hintergrund der Globalisierung kommt der Verantwortung für alle Menschen und für die gesamte Schöpfung entscheidende Bedeutung zu.

Hier klingen auch noch weitere Themen aus dem Zukunftsbild an: Sorge um die Armen, verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen, ...

Schauen Sie selbst hinein in das Zukunftsbild (<https://www.katholische-kirche-steiermark.at/portal/dioezese/zukunftsbild>). Es gibt uns eine Richtung an, die Entscheidung/Wahl liegt bei jedem Einzelnen.

„Nehmt Gottes Melodie in euch auf“, hat Ignatius von Antiochien, ein Bischof der ersten Jahrhunderte, geschrieben. So einfach und schön kann man die Aufgabe der Kirche umschreiben – die Melodie, die Jesus Christus zum Erklängen gebracht hat, immer neu hörbar, gegenwärtig, ja greifbar machen.

Ich wünsche allen, dass sie vor allem in der kommenden Adventzeit diese Melodie Gottes mit ihren eigenen Fähigkeiten zum Klingen bringen.

Florian Schachinger



Umweltschutz und Klimawandel:

Zwei ungleiche Gesichter

Schloss Persenbeug-Gottsdorf und das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug in Niederösterreich

Wenn man versucht, ein derart komplexes Thema wie den Klimawandel zu beleuchten und sich dafür Infos im Internet einholt, stößt man unweigerlich auch auf den Umweltschutz. Die beiden tanzen stets gemein-

sam in den verschiedensten Artikeln und Beiträgen auf. Ich habe nicht vor, eine tabellarische Aufzählung dessen zu fabrizieren, was diesbezüglich auf unserem Planeten Erde alles schief läuft.

Wer sich nämlich dafür interessiert und sich damit wirklich ausgiebig befassen möchte, hat immer die Möglichkeit, dies auf eigene Faust zu tun. Aber welche Wahl hat die eigenständige Einzelperson – DU und DU und ICH –, an unserer gemeinsamen Zukunft auf Mutter Erde *noch* etwas aktiv zu ändern? Vor allem, wenn wir das Problem lokal und regional betrachten? Können wir überhaupt noch wählen? Oder ist dieser Zug längst abgefahren, und wir müssen ohnmächtig zusehen, wie unser Planet sukzessive zu Grunde geht?

> Achtung! Bahngleis 4, Zug fährt ein

Nein, dieser Auffassung bin ich nicht. Ich bin keine Romantikerin oder verklärte junge Frau. Aber ich glaube durchaus daran, dass wir noch etwas bewirken können, wenn wir wirklich wollen. Der Zug Richtung Abgrund ist *zwar definitiv* schon ein-

gefahren, aber das tut momentan noch nichts zur Sache, denn wenn etwas tatkräftig verändert wird, können die Weichen noch richtiggestellt werden. Vorausgesetzt, man hat die Wahl! Aber was leider generell vergessen wird: dass viele Menschen *gar keine* Wahl haben. Jemand, der am existenziellen Minimum oder vielleicht sogar knapp darunter lebt, wird sich keine Gedanken darüber machen, ob er die Flasche Milch aus Glas oder die billigere aus dem Tetrapak kauft. Ihm stellt sich die Frage einfach nicht. Er kauft, was er sich leisten kann. Weil er keine Wahl hat.

> Der Klimaschutz Hänsel und die Thunberg Gretl

Kaum jemand kennt sie in diesen Tagen noch nicht. Greta hat durchwegs *geniale* Ansätze. Die Fridays for Future (Freitage für die Zukunft)-Demonstrationen finde ich toll, weil wir Menschen dadurch wach-

gerüttelt werden, dass es kurz vor zwölf ist und wir nun aktiv etwas tun müssen. Allerdings konnte mit einem zornig-weinerlichen Stimmchen noch nie etwas wirklich bewirkt werden. „How dare you sitting there and telling us that you’ve done enough!“ (Frei übersetzt: „Wie könnt ihr es wagen, so ruhig dazusitzen und zu sagen, dass ihr ohnehin genug getan habt!“) Bekanntlich spielt immer der Ton die Musik, aber mit Zorn, Anschuldigungen und dem Fingerzeig der einen auf die andere Generation werden wir keinen Konsens finden. Wenn die Alten auf die Jungen und die Jungen auf die Alten schimpfen, wird sich nichts ändern. Anstatt *für* den Planeten etwas zu tun, beharrt jeder darauf, dass der andere was falsch gemacht hat. Also bräuchte es kluge Mediatoren zwischen den Generationen, denn in einer Phase der gegenseitigen Schuldzuweisungen wird kaum etwas Produktives dabei herauskommen. Die eine Generation, die all die riesigen Konzerne geschaffen hat für Kleidung, Nahrungs-

mittel, Telekommunikation, ... etc., kritisiert die Jungen dafür, dass sie immer mehr wollen und undankbar sind. Die andere Generation, die der Hauptabnehmer all diesen Schunds ist, zeigt auf die Alten und sagt: „Ihr habt das verbockt, ihr bösen Alten! Das poste ich gleich mit meinem neuen Handy auf Twitter.“ So, und wer trägt jetzt Schuld? Geht's nur darum, den König der Miesepeter zu wählen? Bringt das was? Nein.

> Auf der Alm, da gibt's ka Sünd' ...

Aber was zum Beispiel etwas brächte, das wäre, solche Projekte wie den Lithium-Abbau auf der Weinebene erst gar nicht zu genehmigen. Die Koralpe versorgt *zumindest* zwei Bezirke – Deutschlandsberg und Wolfsberg – mit echt leckerem, sauberem Wasser. Dieses Wasser nehmen wir dann wofür her? Für den Lithium-Abbau zur Akku- und Batterie-Herstellung, während wir aus der Koralpe eine dürre, ausgetrockne-



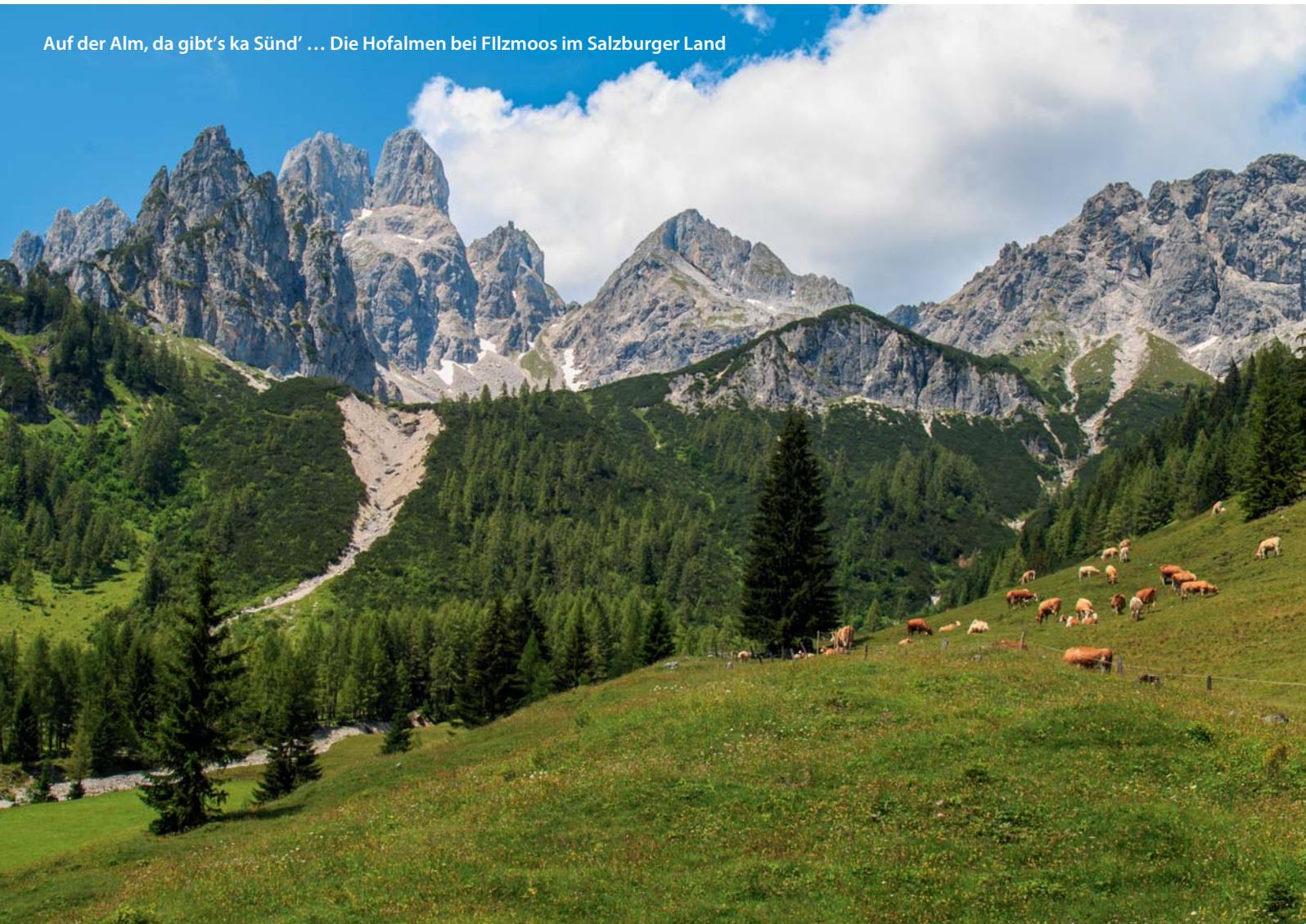
Ist der Zug längst abgefahren?

te Steinwüste machen? (Die wichtigste Anwendung für Lithium ist die Verwendung in Lithium-Ionen-Akkumulatoren – oft auch als *wiederaufladbare* Batterien bezeichnet, die z.B. in Handys, Akkuwerkzeugen, Hybrid- oder Elektroautos bzw. E-Bikes verwendet werden.) Da diskutieren wir noch immer über den globalen Klimaschutz und schauen trotzdem einfach zu, wenn *lokal* (in knapp 40 km Entfernung) gerade ein umwelttechnischer Faux-pas geschieht?

Ein anderes Beispiel wäre Graz – das beileibe keine Großstadt ist: Einerseits wurden entlang der Tramway-Strecke Jakominiplatz und LKH-Uniklinikum neue Bepflanzungsmaßnahmen gesetzt, um die Luftqualität zu verbessern. Andererseits wird die Mur umgebaggert und „beruhigt“, um dem Fluss entlang eine Gastro-Zeile zu errichten. Im Zuge dessen wird jedoch ein Großteil des Auparks – ideal für Familien und Hundebesitzer – wieder entfernt. Ist das nicht irgendwie so, als wolle man Mücken mit Elefanten füttern?

Zu guter Letzt: Brot und andere Lebensmittel werden am Ende des Tages in rauen Mengen „entsorgt“ – und am nächsten Tag wird wieder Energie in die neue Lebensmittelproduktion eingepulvert? Da gäbe es einige Dinge, die weder wirtschaftlich noch umweltfreundlich sind. Aber: Könnten wir da nicht besser auswählen? Die Chance hätten wir *noch*. Die Entscheidung liegt an uns.

Auf der Alm, da gibt's ka Sünd' ... Die Hofalmen bei Filzmoos im Salzburger Land



> Wahlfreiheit

Wir leben Gott sei Dank in einem politisch-gesellschaftlichen System, in dem wir diese Freiheit der Wahl in all unseren Lebensbereichen grundsätzlich haben. Dass das nicht immer und überall so war und ist, wissen wir. Ein Blick zurück in unsere jüngste Vergangenheit bzw. in die Welt hinaus vergegenwärtigt uns das.

> Die Qual der Wahl

Die großen Herausforderungen unserer Zeit (Migration, Klimawandel, Umgang mit der Natur, Arbeit, Schere zwischen Arm und Reich, Extremismus, Gewinnmaximierung etc.), mit denen wir heute, morgen und übermorgen in einer globalen Welt konfrontiert sind, erfordern verantwortungsvolle Generationenentscheidungen – Entscheidungen, die optimal abgestimmt und nur gemeinsam, regional und global getroffen werden können und müssen.

Vor allem die führenden Personen aus Politik, Wirtschaft, Religion und Gesellschaft haben dabei sprichwörtlich die „Qual der Wahl“, im Spannungsfeld zwischen einer Gesinnungs- und einer Verantwortungsethik eine gute Wahl zu treffen. Möge der Segen Gottes dabei mit ihnen sein!

> Eine gute Wahl treffen

Auch ich, als Einzelperson, habe die Wahl, als denkender Mensch tagtäglich Entscheidungen zu treffen. Ja, ich habe das Privileg, die Freiheit, das Recht und die Pflicht, dies zu tun. Diese Wahlentscheidungen kann ich aus dem Bauch heraus, einer inneren Stimme folgend oder nach einer eingehenden Beurteilung unter Beziehung von anderen Meinungen und Expertisen sowie nach einem Abwägen der Möglichkeiten hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile treffen. Einem Abwägen im Spannungsfeld zwischen dem Ich und dem Wir, dem Eigennutz und dem Gemeinnutz, der Gesinnung und Verantwortung, dem Sein oder Nicht-Sein, den realen Bedürfnissen und dem „nice to have“.

Jede Entscheidung, die ich treffe, hat daher fast immer auch Auswirkungen – und seien sie noch so klein – auf mein Umfeld in Form von Mensch, Tier, Umwelt und Gesellschaft sowie auf das Leben an sich. Es sind Entscheidungen, die ich auch zu verantworten habe!

> Wahlerfordernis

Dies erfordert, dass ich mich mit den jeweiligen Wahlmöglichkeiten verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert auseinandersetze, dass ich diese meine Ent-

scheidung wohlüberlegt, als denkender Mensch, dessen seelischer Halt im Wissen um das Wofür liegt, nach bestem Wissen und Gewissen treffe. Für uns Christen stellt dazu die Bergpredigt eine Orientierung und Leitlinie für das Zusammenleben der Menschen dar.

> Wahlrecht ist auch Wahlpflicht

Eines dieser Rechte, die ich als Mensch und Bürger habe, ist die Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechtes im Rahmen unseres demokratischen Rechtsstaates. Dadurch kann ich direkt oder indirekt Einfluss auf die Mitgestaltung unseres Lebens in unserer Gesellschaft und des Lebensraumes in Frieden, Freiheit, Sicherheit und Wohlstand nehmen.

Für dieses Wahlrecht haben Menschen gekämpft, geblutet und sind dafür oft auch gestorben. Es ist daher nicht nur ein Recht, sondern auch eine „Menschen- und Bürgerpflicht“, wählen zu gehen und seine Stimme frei und verantwortungsbewusst mit Hirn, Herz und Hand für uns und unser Land abzugeben.

Ein Privileg, aber auch eine Herausforderung für den Wähler und die zur Wahl stehenden Parteien und Politiker – ein Hochamt der Demokratie!

Der Begriff „Wahl“ bedeutet allgemein, dass es die Möglichkeit der Entscheidung gibt. Ich kann wählen – zwischen dem einen oder dem anderen, zwischen zwei oder mehreren Möglichkeiten, frei und ohne Zwang. Ja, ich darf es, im Rahmen unserer Gesetze und Werte als denkender und handelnder Mensch.

WÄHLEN:

Privileg und Herausforderung!



Wählen dürfen

Entscheiden müssen

Die Nationalratswahlen sind vorbei, und 75,6 % aller Wahlberechtigten haben ihre Stimme – gültig oder ungültig – abgegeben. Alle diese Menschen haben einen relativ langen Wahl„kampf“ miterlebt: Sie haben über die verschiedensten

Medien mehr oder weniger wichtige Vorstellungen und Inhalte der einzelnen wahlwerbenden Parteien bewusst oder unbewusst aufgenommen. Am Wahltag haben sie dann ihre persönliche Entscheidung getroffen.

Damit sind sie einer ganz bedeutenden Staatsbürgerpflicht nachgekommen – nicht zuletzt, weil sie ein Recht dazu haben, das jedem Menschen in einer freien Demokratie von der Verfassung her zusteht. Das war und ist nämlich nicht immer und überall so!

Das Wählen und das Entscheiden sind nicht unbedingt ein Paar gleiche Schuhe. Eine Entscheidung treffen heißt, dass ich mehrere Möglichkeiten habe, zwischen denen ich wählen kann. Nehme ich das graue Sakko oder doch eher die sportliche Jacke? Brauche ich es für eine Familienfeier oder zum Heimgehen von der Arbeit? Gefällt mir das Mode-Label A besser als das von Z? Oft steht man dann verschwitzt in der Umkleidekabine und kann sich für kein Stück entscheiden – sehr zum Leidwesen der Gattin und des Verkäufers. Und je größer die Auswahl ist, desto schwieriger ist es, sich für etwas entscheiden zu müssen. Das nennt man dann „die Qual der Wahl“.

Die Welt bricht aber nicht zusammen, wenn man sich weder für Sakko noch Jacke entscheiden kann. Der Kleiderschrank ist ja voll. Ganz anders verhält

es sich bei einer politisch gefärbten Wahl. Wenn man sich nicht sicher ist, welche Partei man wählen soll, bleibt man entweder zu Hause oder wählt „weiß“. So manche entscheiden sich wiederum erst in der Wahlzelle, wenn sie den Stimmzettel vor sich liegen haben. Der Großteil der Wählerschaft aber macht sein Kreuzerl, weil er definitiv seine Entscheidung getroffen hat – und glaubt, dass er richtig entschieden hat.

Im speziellen Fall einer politischen Wahl, aber auch im alltäglichen Leben jedes Menschen stellt sich nach einer Entscheidung immer wieder die Frage: „Habe



ich gut ausgewählt? War meine Entscheidung richtig?“ Jede Entscheidung hat eine Auswirkung auf die unmittelbare Zukunft oder erst auf die nächsten Monate und Jahre. Wählen und entscheiden heißt deshalb auch Verantwortung tragen – für sich selbst, für die Familie, am Arbeitsplatz oder für die Zusammensetzung des nächsten Nationalrates. Da kann ich dann nicht bloß nur aus dem Bauch heraus eine Entscheidung treffen, sondern muss rational und mit meinem Gewissen vereinbar wählen und entscheiden.

Weil gerade die Altersgeißel „Demenz“ in allen Medien diskutiert wird: Jeder Mensch – und nicht nur der alte – sehnt sich nach einem langen, lebenswerten und glücklichen Leben. Diese Sehnsucht kann – so Gott will – gestillt werden, wenn wir eine Lebensführung wählen, die gesund ist – auch wenn sie uns vielleicht nicht „schmeckt“. Da bleibt dann keine Zeit mehr, sich zum Beispiel für oder gegen Sport und Bewegung zu entscheiden. Jeder Mensch ist für sein Leben verantwortlich (falls er es liebt), und deshalb hat er eigentlich gar keine andere Wahl. Er muss sich für das Positive entscheiden, oder er verweigert sich, mit allen Konsequenzen ...



Die Wahl der

Liebe kennt keine Opposition

Im Leben eines jeden Menschen gibt es unzählige Wahlen, vor die wir gestellt sind. Tagtäglich haben wir eine Fülle an Entscheidungen zu treffen und aus einem vielfältigen Angebot auszuwählen: Welche Kleidung soll ich heute anziehen?

Dabei ist es nicht selbstverständlich, dass wir wählen dürfen. Dies gilt für den politischen Bereich, in dem wir – Gott sei Dank – in einem Land leben, in dem Wahlfreiheit herrscht. Das gilt aber auch für den persönlichen Bereich, in dem wir selbst auswählen, nicht Eltern oder Betreuer die Entscheidungen übernehmen.

Die allermeisten der getroffenen Wahlen beruhen auf einem Gegenüber, der Entscheidung für das gerade (vermeintlich) Bessere: Fisch oder Fleisch? Hose oder Kleid? Ja oder Nein? Im Leben gibt es aber auch Wahlen, die keine Opposition erzeugen, kein Gegenüber haben. Die Ehe in ihrer Höchstform ist solch eine Entscheidung. Sie wird nicht getroffen, indem aus zehn möglichen Partnern der beste herausgesucht wird, sie ist nicht das Resultat einer Pro- und Contra-Liste. Die Ehe ist eine Wahl, die für jemanden getroffen wird, ohne sich gegen jemand anderen zu entscheiden. Die Worte „Ich liebe dich“ be-

deuten nicht, dass ich alle anderen Menschen unsympathisch finde. Die Wahl der Liebe hat keine Opposition! Bei der Berufswahl ist es meist ähnlich. Sich für den Bäckerberuf zu entscheiden, bedeutet nicht, das Metzgerhandwerk abzuwerten. Solche Wahlen sind Berufung. Sie sind kein Abwägen von Alternativen, sondern Entscheidung aus Passion und Liebe. Wer derart wählt, entscheidet sich für eine Person, für einen Beruf – ohne damit alles andere gering zu schätzen.

> Aus Liebe zum Hause Israel

(Aus-)wählen gründet in der Kirche auf diesem Band der Liebe. Als Gott das Volk Israel aus allen Nationen erwählte, so entschied er sich für das eine Volk nicht aus Opposition gegenüber allen anderen Völkern, sondern aus Liebe zum Hause Israel. Als Christus zwölf Jünger als Apostel in

Welches Essen zubereiten? Manche Wahl wird aus Gewohnheit getroffen, manche aus Tradition, andere aus Notwendigkeit. Vieles wählen wir ganz unbewusst aus, wählen automatisch.

seine Nachfolge berief, wählte er diese Männer nicht, weil sie besser waren als alle anderen, höher standen als die restliche Schar der Jüngerinnen und Jünger, sondern ebenso aus reiner Liebe. Er wählte Petrus als Felsen der Kirche nicht aus, weil er der Größte unter den Jüngern war – ganz im Gegenteil; Petrus wird ihn drei Mal verleugnen! – sondern er wählte aus reiner Liebe. Das ist Berufung! So wählt Gott! Es ist die Wahl für eine Person, für eine Gruppe, für einen Beruf, für eine Lebensform. Es ist nicht die Entscheidung gegen etwas oder jemanden.

Nach einer Wahl wie jener zum Nationalrat, bei der Gegensätze, das Gegenüber in den Vordergrund gestellt wurden, bei der um die richtige Wahl, um jeden Wähler „gekämpft“ wurde, dürfen wir Christen uns vor Augen halten: Es gibt eine Wahl, die den anderen nicht abwertet, Gegensätze nicht verstärkt, keine Opposition erzeugt. Das ist die Wahl der Liebe.

„Wählen dürfen“ hat sich neuerdings oft in „wählen müssen“ gewandelt. Aus dem Kampf für freie Wahlmöglichkeiten ist der Krampf der Wahlmöglichkeiten geworden.

Fluch oder Segen?

> Fluch

„Früher war alles leichter“, heißt es. Da hat man immer die gleiche Partei gewählt, hat deren Parteizeitschriften gelesen, war ortsbekannt als Roter oder Schwarzer, und bei einem Greißler von der anderen Partei hat man nicht eingekauft. Der ökologische Fußabdruck war auch viel kleiner damals, schließlich gab es keine überfüllten Regale mit Erdäpfeln aus Ägypten und Knoblauch aus der Ukraine. Man hat eben das gegessen, was man hatte, und gehofft, irgendwie durchzukommen. Und im Übrigen war man selbstverständlich Katholik. Sein ganzes Leben lang.

Ganz unrecht haben jene, die die „gute alte Zeit“ so verklären, nicht: Heute führt etwa der globalisierte Handel mit Lebensmitteln aus der ganzen Welt zu einer enormen Mehrbelastung der Umwelt durch Schadstoffe. Sekten sprießen aus dem Boden wie Schwammerln und versprechen einem das Blaue vom Himmel. Und politische Klein- und Spaßparteien machen das Regieren und die Bildung von stabilen Mehrheiten zusehends schwieriger.

Das alles kulminiert in einem seltsamen Gefühl von Verdrossenheit. „Es ist egal, was ich wähle, es ändert sich eh nichts.“ Offenbar bringt die Möglichkeit der freien Wahl nur Probleme. Oder?

> Segen

- Dass Wahlen oder Entscheidungen zu schlechten Ergebnissen führen können, bedeutet aber gleichzeitig, dass auch Gutes daraus erwachsen kann. „Meine Wahl kann etwas Positives bewirken.“ Die viel zitierte Formel, dass jeder Einzelne etwas ändern könne, ist absolut richtig. Jede bewusste Entscheidung kann eine ethische Nuance haben, ihr kann die Überzeugung innewohnen, dass durch die eigene Wahl etwas Gutes entstehen soll und wird. Die Freiheit des Wählens hat also immer auch mit Ver-

antwortung zu tun. Die persönliche Entscheidung hat auch Auswirkungen auf das Leben anderer. Sie ist nichts, was man nebenbei macht.

- Wählen schult die Fähigkeit zum Kompromiss. Gerade vor politischen Wahlen wird oft beklagt, dass Parteien nur an sich denken würden. „Alle sind gleich. Ich geh’ gar nicht hin.“ Doch gibt es enorme Unterschiede zwischen ihnen, und der Wahlausgang entscheidet auch über die Gesetzgebung in den kommenden Jahren. Wie so oft im Leben muss auch hier abgewogen werden. Man wird keine Partei finden, die einem zu 100 Prozent zusagt. Aber man geht ja auch nicht nur aus dem Haus, wenn einem das Wetter zu 100 Prozent passt. Wählen hat immer mit Kompromissfähigkeit zu tun. In einer freien, pluralen Demokratie, in der wir jedem Bewohner und jeder Bewohnerin zubilligen, ihr Leben in größtmöglicher Freiheit leben zu können, ist das von größtem Wert. Das hat letztlich auch mit der Fähigkeit zu tun, die Meinung und Weltanschauung des anderen aushalten und respektieren zu können.
- In diesem Umfeld pluraler Weltentwürfe wird die persönliche Wahl immer mehr zu einer bewussten Entscheidung, in vielen Fällen sogar zum Bekenntnis. Wenn Demokratie wirklich von Vielfalt lebt, kann das nur positiv sein. Auch für die Kirche, die die hohen Austrittszahlen beklagt, ist das in Wahrheit ein Segen: Katholisch sein ist heute nicht nur ein Wort auf dem Taufschein oder ein relativ unbeeiligtetes „Dahintümpeln“ im geschlossenen katholischen Umfeld; katholisch sein ist heute viel mehr als früher eine bewusste Entscheidung. Durch den Bekenntnischarakter dieser Wahl kann der Einzelne zum Vorbild für andere werden, zum lebenden Beweis eines geglückten Lebens, zum sichtbaren Zeichen des Heils in der Welt. Wählen kann also doch ein Segen sein.

Pfarrkalender

3. November bis 24. Dezember 2019



Dienstag, 5. November

19.30 Uhr: EVI-Vortrag „Alter geht uns alle an!“

Montag, 11. November

10.00 Uhr: Fußwallfahrt ab Brudermann
11.00 Uhr: Martinmesse in St. Anton, gestaltet vom VCE

Mittwoch, 13. November

8.00 Uhr: Fußwallfahrt nach Frauenberg ab Kirchplatz Eibiswald
18.30 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse in Frauenberg

Freitag, 15. November

19.30 Uhr: EVI-Filmvortrag über Island von Hubert Neubauer

Sonntag, 17. November

Welttag der Armen, Elisabethsammlung der Caritas

Dienstag, 26. November

19.30 Uhr: EVI-Kabarett „Lachen als Psychohygiene“ mit Mag. Michael Kopp

Sonntag, 8. Dezember

„Sei so frei“, Adventsammlung der KMB

Sonntag, 22. Dezember,

4. Advent, Bußgottesdienste



Heilige Messen an Sonn- und Feiertagen:

Samstag:

18.30 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche

Sonntag:

9.00 Uhr heilige Messe in der Pfarrkirche

Wochentagsmessen:

Dienstag: 18.30 Uhr, Kreuzkirche

Mittwoch: 18.00 Uhr, Altenheim (außer 1. Mittwoch im Monat um 10.30 Uhr)

Donnerstag: 18.30 Uhr, Marienkapelle

Freitag: 8.30 Uhr, Pfarrkirche

Öffnungszeiten Kindergartenbüro:

Montag: 12.00 bis 16.00 Uhr

Dienstag bis Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr

Nadja Wetl, Tel. 0676/87426044

Öffnungszeiten Pfarrkanzlei:

Montag: 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch und Freitag:

8.00 bis 12.00 Uhr,

Tel. 03466/42226

Pfarrer Markus Lehr: 0676/8742 6762

Pfarrer Mathias Dziatko:

0676/8742 6050

Dienstag, 5. November

19.00 Uhr: eucharistische Anbetung im Altenheim

Freitag, 8. November

19.00 Uhr: Hubertusmesse, Dorfkapelle Feisternitz

Sonntag, 10. November

9.00 Uhr: Familiengottesdienst WELTLADEN

Sonntag, 17. November,

Elisabethsonntag

9.00 Uhr: Cäcilienmesse, gestaltet vom Kirchenchor

Dienstag, 19. November

19.00 Uhr: Bibelrunde im Altenheim

Donnerstag, 21. November

19.00 Uhr: eucharistische Anbetung

Samstag, 23. November

18.30 Uhr: Start der Firmvorbereitung, es singt der Chor der 4a-Klasse der NMS

Samstag, 30. November

18.30 Uhr: hl. Messe, Adventkranzweihe

Sonntag, 1. Dezember, 1. Advent

„Kircheneck“

Dienstag, 3. Dezember

19.00 Uhr: eucharistische Anbetung im Altenheim

Donnerstag, 5. Dezember

6.00 Uhr: Rorate

Keine Abendmesse in der Marienkapelle!

Samstag, 7. Dezember

10.00 bis 21.00 Uhr: Adventmarkt des WELTLADENs im Pfarrsaal

Sonntag, 8. Dezember, 2. Advent,

Mariä Empfängnis

9.00 Uhr: Festmesse mit Kirchenchor

9.00 bis 12.00 Uhr: Adventmarkt des WELTLADENs im Pfarrsaal

Dienstag, 10. Dezember, Anbetungstag

17.30 Uhr: Anbetungsstunde

18.30 Uhr: hl. Messe mit dem Kirchenchor
Beichtgelegenheit während der Anbetungsstunden

Sonntag, 15. Dezember, 3. Advent

10.00 Uhr: erste Sternsingerprobe im Pfarrsaal

Dienstag, 17. Dezember

19.00 Uhr: Bibelrunde im Altenheim

Donnerstag, 19. Dezember

6.00 Uhr: Rorate

Keine Abendmesse in der Marienkapelle!

Sonntag, 22. Dezember, 4. Advent

16.00 Uhr: Adventkonzert der KMB

Montag, 23. Dezember

19.30 Uhr: Empfang des Bethlehem-Lichtes in der Pfarrkirche

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

15.00 Uhr: Kindermette

21.30 Uhr: Meditation, Turmblasen und Glockengeläute

22.00 Uhr: Christmette



An Sonn- und Feiertagen:

10.30 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

Sonntag, 1. Dezember, 1. Advent

10.30 Uhr: hl. Messe mit Adventkranzweihe

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

22.00 Uhr: Christmette mit Kirchenchor



Freitag, 13. Dezember, Fußwallfahrt nach Pöfing-Brunn

15.30 Uhr: Abmarsch vom Kirchplatz Eibiswald

18.30 Uhr: Rosenkranzprozession

19.00 Uhr: Wallfahrermesse



St. Oswald

An Sonn- und Feiertagen:

8.45 Uhr: Rosenkranz

9.00 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

Freitag, 22. November

18.00 Uhr: Klementimesse der Prinz von Croÿ'schen Verwaltung

Sonntag, 1. Dezember, 1. Advent

9.00 Uhr: Adventkranzweihe am Dorfplatz, anschließend hl. Messe in der Pfarrkirche

Donnerstag, 5. Dezember

15.00 Uhr: hl. Messe, Adventeinkehrtag der KFB

Samstag, 14. Dezember

6.00 Uhr: Rorate

Montag, 23. Dezember

18.00 Uhr: Empfang des Friedenslichtes am Dorfplatz

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

20.30 Uhr: Christmette mit Kirchenchor

Samstag, 23. November, Anbetungstag in St. Oswald o. E.

9.00 Uhr: hl. Messe, anschließend Anbetungsstunde



St. Lorenzen

An Sonn- und Feiertagen:

10.00 Uhr: Rosenkranz

10.30 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

Sonntag, 10. November, Winterleonhardifest

10.30 Uhr: hl. Messe in St. Leonhard

Sonntag, 24. November, Klementisonntag

10.30 Uhr: hl. Messe in Rothwein

Sonntag, 1. Dezember, 1. Advent

10.30 Uhr: Adventkranzweihe

Freitag, 20. Dezember

15.00 Uhr: hl. Messe in Rothwein

Samstag, 21. Dezember

6.00 Uhr: Rorate

Dienstag, 24. Dezember, Hl. Abend

19.00 Uhr: Christmette mit Turmbläsern und den Geschwistern Hölbing

Aus unseren Kindergärten

Kindergarten West: „The wheels on the bus“ ...

... heißt es jeden Freitag im Pfarrkindergarten Eibiswald-West, wenn sich 50 Kinder spielerisch auf die Reise nach England machen. Unter der Leitung von Heike Ravnik und Katharina Knaß werden viele Aktionen und Lernangebote gesetzt, um die Kinder in den Altersgruppen von drei bis sechs Jahren in die englische Sprache einzuführen. Dies geschieht regelmäßig mit Liedern, Geschichten, Tänzen, Finger- und Bewegungsspielen. Ohne bewusstes „Lernen“ speichern die Kinder einen großen Wortschatz. Somit können viele Vokabeln und Grammatikstrukturen erworben und die Freude am Sprechen einer Fremdsprache positiv erlebt werden.

Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Blick auf die Welt öffnet. LEARNING BY DOING wird deshalb



auch weiterhin ein großer Schwerpunkt im Pfarrkindergarten Eibiswald-West bleiben.

Heike Ravnik

HEIKE RAVNIK

Ein fröhliches „Hallo“ aus dem Kindergarten Pitschgau!

Allem voran möchte ich zunächst unsere Kollegin Sanja Purgar-Klug, die von ihrer Karenzzeit zurück ist, wieder herzlich in unserem Team begrüßen. Nach einem sehr gelungenen, guten Start stand heuer die „Vogelscheuche“ als herbstliches Thema im Mittelpunkt. So präsentierten sich auch die „Pitschgauer“ Kinder beim Weinlesefest in Eibiswald.

Pfarrer Matthias besuchte uns am 11. Oktober und feierte mit uns das Erntedankfest. Nach einer Vorführung der Kinder und schönen Liedern wurden die Gaben gesegnet, und im Anschluss gab es köstlichen, von den Kindern selbst gebackenen Apfelstrudel für alle.

Vielen Dank an unsere Eltern, die uns mit Saftspenden und beim Kastanienbraten so toll unterstützt haben.

Maria Fidler



WILIBALD ROSSMANN

Kindergarten Feisternitz: Erntedankfest

Am 4. Oktober wurde in Feisternitz Erntedank gefeiert. Der Kindergarten und erstmals die neu eröffnete Kinderkrippe spazierten mit dem liebevoll dekorierten Leiterwagen zur Dorfkapelle und feierten dort mit Liedern, Gedichten und Tänzen.

Ein gemeinsames „Vater-

unser“ mit den Kindergarten- und den -krippenkindern bildete dort den krönenden Abschluss.

Bedanken möchten wir uns herzlich bei Herrn Pfarrer Matthias für sein Mitwirken und für die Segnung der Kinder.

Stefanie Wresnig



STEFANIE WRESNIG



EVA MARIA JAUK

Kindergarten Ost: Herbst im Pfarrkindergarten

Nach den ersten aufregenden Herbstwochen im Kindergarten, die wir beinahe täglich im Garten, Wald oder auf dem Acker mit allen Sinnen erleben durften, feierten wir am Freitag, dem 4. Oktober 2019, mit Herrn Pastoralassistent Florian Schachinger und vielen, vielen Gästen ein stimmungsvolles Erntedankfest in der Pfarrkirche. Unser prächtig geschmückter Erntedankwagen durfte dabei traditionellerweise nicht fehlen.

Eva Maria Jauk

Kindergarten St. Oswald: Schöpfung verantworten – Zeit zu danken ...

Am Sonntag, dem 13. Oktober, trafen wir uns mit unseren Eltern zu unserem traditionellen Erntedankfest bei der Annakapelle in St. Oswald.

So ist es auch Brauch, dass die Kinder des Kindergartens am Erntedanksonntag alljährlich den Marienaltar – zum Dank für die reiche Ernte – mit besonders schönen Bastelarbeiten schmücken.

Auch der Ernteumzug wird durch die Kleinsten der Gemeinde festlich eröffnet und angeführt.

Mit Tanz, Musik und Gebet lobten die Kinder Gott, den Herrn, für all die wunderbaren Gaben im Herbst. Es sind Geschenke der Natur, die gerade an diesem besonderen Sonntag bewusst wahrgenommen und wertgeschätzt werden.



KK

Kindergarten St. Oswald: Achtsamkeit – Dankbarkeit ...

... sind Themen, die besonders in der Herbstzeit Intensität und Tiefe in unserer pädagogischen Arbeit finden. Wertschätzend mit unserer Umwelt umzugehen, dieser gleichzeitig mit Demut zu begegnen, ist wichtig für das kindliche Verständnis, um Sensibilität und Empathie

für unsere Welt, Menschen und Tiere entwickeln zu können.

Nur ein Gedanke: Wie oft beißt man in einen Apfel, weil man gerade Gusto darauf hat, und wirft ihn dann, weil man ihn nicht mehr mag, achtlos in den Biomüll?

Das Bewusstsein, dass ein Apfel von der Blüte bis zur reifen Frucht, gleichzeitig aber auch nur unter bestimmten, notwendigen Voraussetzungen, viele Monate benötigt, um saftig und schmackhaft zu werden, lässt uns mit Ehrfurcht darauf schauen und regt uns

zum Nachdenken an, mit unseren Lebensmitteln achtsam umzugehen. Sylvia Koinegg

„Dankbarkeit ist das Gefühl, wenn sich das Herz erinnert.“
Laura Seiler

Vortrag: „Alter geht uns alle an!“

**Dienstag, 5. November 2019,
19.30 Uhr, Pfarrsaal Eibiswald**

An diesem Themenabend werden drei Fachexperten anwesend sein: Bezirkspolizeikommandant Oberstlt. Helmut Zöhrer wird das Projekt „Einsatz Demenz“ vorstellen, Dr. David Windisch (Facharzt für Neurologie) wird Ursachen, Diagnose und Therapieformen zu demenziellen Erkrankungen besprechen, und DGKP Anita Winkler (Sozialverein Deutschlandsberg, Pflege- und Demenzservicestelle) wird Unterstützungsmöglichkeiten für Betroffene und pflegende Angehörige im häuslichen Umfeld erläutern.

Der Regen kam immer waagrecht daher, der Sturm riss ihm das Stativ aus den Händen, das Wetter trieb ihn oft an den Rand der Verzweiflung. Doch trotz dieser eisigen Begrüßung sah er das Potenzial für ihn als Fotografen und war sofort passend zum Land Feuer und Flamme. Island wurde zur größten Herausforderung seines fotografischen Lebens.



HUBERT NEUBAUER



HUBERT NEUBAUER

Kabarett: „Lachen als Psychohygiene“ – Wie Schnecken checken“

**Mag. Michael Kopp, Familienseelsorger,
Organisationsentwicklung
Dienstag, 26. November 2019,
19.30 Uhr, Pfarrsaal Eibiswald**

Wenn er auf der Bühne steht und Leute zum Lachen bringt, dann ist Familienseelsorger Michael Kopp zu Gast. Mit Humor beleuchtet er Themen wie Beziehung und Kirche – und Schnecken beweisen, dass man auch mit langsamem Tempo gut weiterkommen kann. Jede/-r ist des eigenen Glückes Schmied/-in ... das wirkt sich „in jeder Beziehung“ aus.

Filmvortrag: „Island“

**von Hubert Neubauer
Freitag, 15. November 2019,
19.30 Uhr, Pfarrsaal Eibiswald**

Mehr als ein Jahr verbrachte Hubert Neubauer auf Island. Bilder von Gletscherfeldern, Eisskulpturen, Lavafeldern, aber auch das Leben der Einheimischen am Land und in der Stadt werden Ihnen mit modernster digitaler Technik als Film- und Foto-Vortrag näher gebracht.

Ernst Zwanzleitner, ganz so wie man ihn aus dem Radio Steiermark kennt

Bodenständig, heimatverbunden und voll Verständnis und Liebe dem Bauernstand gegenüber – das zeichnet den beliebten ORF-Moderator aus.

Auf Einladung des Vereines EVI erzählte Ernst Zwanzleitner vor ausverkauftem Haus dem begeisterten Publikum aus seinem Leben und brachte lustige wie auch berührende Geschichten aus dem Bauernjahr vergangener Zeit.

Gemeinsam mit seinen beiden Brüdern, genannt die „Zwanzleitner Musi“, und der Gesanggruppe „Da Dreig’sang“ wurde der schöne Abend auch musikalisch und gesanglich zu einem Hörgenuss.

Gertrude Kröll



WALT

Erstes Seelsorgeraum-Treffen

Die 13 Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte und der Wirtschaftsräte aus den 13 Pfarren unseres zukünftigen Seelsorgeraumes (Teil der Region Südweststeiermark) trafen einander Anfang Oktober zu einem ersten Kennenlernen und einer allgemeinen Information durch das designierte Leitungsteam des Seelsorgeraumes im Pfarrzentrum Wies.

Das hauptamtliche Leitungsteam (Seelsorgeraum-Leiter Pfarrer Mag. Markus Lehr, Pastoral-Verantwortlicher PA Florian Schachinger – bzgl. des Verwaltungsverantwortlichen findet noch ein Hearing statt) wird für ein Jahr durch ein Leitungsgremium (als Beratungsorgan), welches aus ehrenamtlichen Mitarbeitern der Pfarren besteht (Katholische Jugend, Caritas, PGR, WR), verstärkt werden.

Darüber hinaus gibt es ein hauptamtliches Begleiterteam für die sechs Seelsorgeräume der Region Südweststeiermark.

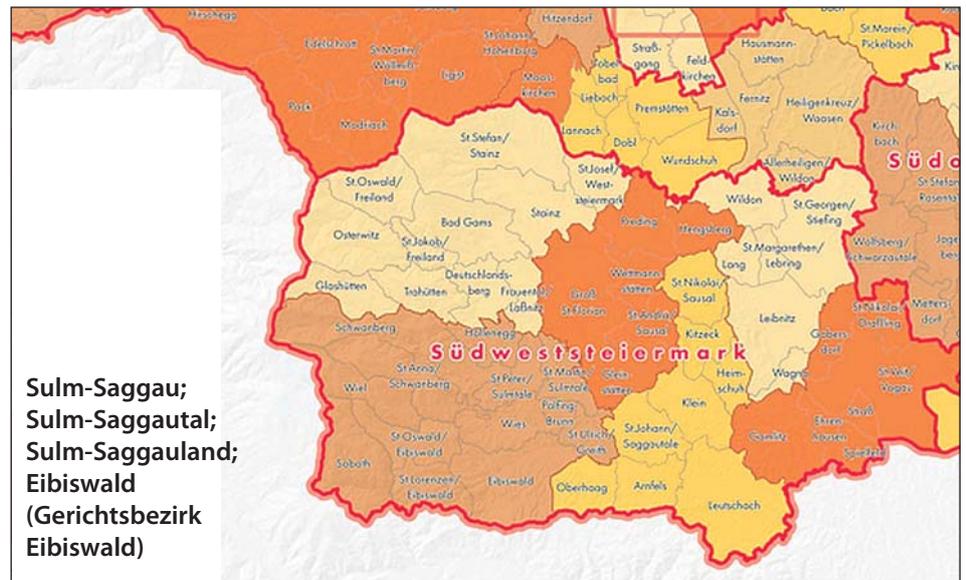
Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Besetzung unseres Seelsor-

geraum-Schiffes mit seinem Führungsteam fast vollzählig und die Mannschaft auf den Grundauftrag eingeschworen ist. Damit können nun die Erfordernisse für das Segelsetzen mit 1. September 2020 sowie die Aufnahme der Passagiere im gedeihlichen Miteinander vorbereitet werden.

Eine Herausforderung und Chance, die

wir gemeinsam in den Pfarren und pfarrübergreifend annehmen und zum Erfolg führen wollen und werden.

Anmerkung: Der Seelsorgeraum mit seinen 13 Pfarren benötigt noch einen Namen. Vorschläge werden dankend in der Pfarrkanzlei Eibiswald unter eibiswald@graz-seckau.at entgegengenommen.



**Sulm-Saggau;
Sulm-Saggautal;
Sulm-Saggauland;
Eibiswald
(Gerichtsbezirk
Eibiswald)**

Früh übt sich ...

Zwei Pfarrverbände üben bereits „Seelsorgeraum“.

Die Vorstände der Pfarrverbände Eibiswald und Wies (sieben Pfarren) mit ihren hauptamtlichen Mitarbeitern trafen einander Mitte Oktober unter Leitung von Pfarrer Lehr im Pfarrsaal Eibiswald, um einander einerseits kennenzulernen und andererseits gemeinsame Handlungsfelder im neuen Kirchenjahr auszuloten und mögliche Abhängigkeiten, Synergien und Ideen zu besprechen.

Ganz im Sinne der Arbeit im zukünftigen Seelsorgeraum, nur in einem halb so großen Format, wurde dabei der Startschuss für ein zukünftiges Miteinander in einem noch größeren Rahmen gegeben.

Miteinander voran!



Startklar für den Seelsorgeraum sind die Vorstände der Pfarrverbände Wies und Eibiswald



Bereit zum Abmarsch ist u. a. die Ortmusik Soboth am Erntedanksonntag



Wir danken Gott für die Schöpfung und die Gaben aus der Natur!

Erntedank – danken hängt mit denken zusammen, deshalb müssen wir über unsere Nahrung und den Umgang mit den natürlichen Ressourcen nachdenken. Es ist nicht immer leicht, darauf zu achten, dass wir der Natur Wertschätzung entgegenbringen. Zum Erntedankfest soll uns besonders bewusst sein, wie sorgsam wir mit der Schöpfung umgehen müssen.

Bei herrlichem Herbstwetter zog die Pfarrbevölkerung mit der wunderschön

geschmückten Erntekrone, die von Mitgliedern der Landjugend getragen wurde, von der ehemaligen Volksschule zur Kirche. Pfarrer Mathias feierte mit uns den Festgottesdienst, und die Ortmusik Soboth umrahmte das Fest musikalisch.

Die Gottesdienstbesucher konnten auf dem Kirchplatz bei den Klängen der Ortmusik die Agape bei angeregten Gesprächen genießen.

Vergelt's Gott!

Wir sagen Danke den „Blumenfrauen“ von Soboth, die immer wieder bereit sind, vom Palmsonntag bis zum Erntedankfest in Zweiertams die Pfarrkirche und die Lehardikirche wunderschön zu schmücken.

Pfarrer Markus Lehr,
Pfarrer Mathias Dziatko und
Friederike Niedereder

Höchstwertung beim Blumenschmuckwettbewerb

Margit Gollob vom Kaufhaus Tschuchnigg setzte ihre Idee, mit dem Ort Soboth am Blumenschmuckwettbewerb teilzunehmen, um und konnte durch ihre Begeisterung auch viele Sobother/-innen überzeugen, mitzumachen und sich für das Aufblühen unseres Ortsteiles einzusetzen.

Im Frühjahr stand für das Team fest, Soboth – auf Initiative von Margit Gollob – für den Landeswettbewerb anzumelden. In den folgenden Monaten verwandelten viele fleißige Hände mit Unterstützung der Marktgemeinde Eibiswald den Ort in ein Blütenmeer. Die

Bewohner schmückten ihre Häuser noch farbenprächtiger, und auf den öffentlichen Plätzen wurden „blumige Hingucker“ gepflanzt und errichtet. Gemeinsam gelang es, den Ort durch viele Ideen, an denen sich auch Kinder und Jugendliche beteiligten, zu verschönern.

Am 5. September war es so weit: Bei der Abschlussveranstaltung in der Grazer Stadthalle war der Jubel groß, denn viele Sobother/-innen wurden mit der Höchstwertung belohnt. Soboth bekam „5 Floras“ verliehen – als schönste Katastralgemeinde der Steiermark!



Ehrung in der Grazer Stadthalle. Soboth erhielt „5 Floras“



Glückwunsch, Vroni, zum ...

Frühmorgens um „halber fünf“ überraschten die St. Oswalder Pfarrgemeinderäte ihre stv. gf. Vorsitzende Vroni Findenig mit Trompetenklang und Gesang, um ihr zum halbrunden Geburtstag zu gratulieren.

Willkommen im Klub und weiterhin alles erdenklich Gute und Gottes Segen!

Abschied

Als im Tal die Glocken klangen und der Frühling kam ins Land, begannen unsere Herzen zu klingen, und wir reichten uns die Hand. Dreiundsechzig Jahre dauerte unsere gemeinsame Lebensreise, dann gingst du von mir ganz leise.

Viele schöne Stunden wurden uns geschenkt, dann kam der Abschied – nur GOTT allein ist, der ALLES lenkt.

Gedanken der 94-jährigen Altbäuerin Frieda Knaß vulgo Siak zu Allerheiligen/Allerseelen 2019

Gelungene Restaurierung

Im Rahmen der Gräbersegnung am Allerheiligentag konnte der zu neuem Glanz restaurierte Korpus auf dem neu gestrichenen St. Oswalder Friedhofskreuz wieder geweiht werden. Die Kosten von 2200 Euro wurden durch die Pfarre St. Oswald aus den Einnahmen des Pfarrfestes getätigt. Eine gute Investition zur Erhaltung eines religiösen und örtlichen Verwurzelungszeichens sowie eines markanten Orientierungspunktes des Glaubens auf dem St. Oswalder Gottesacker. Danke!



Dank dem Schöpfer!

Herr, wir danken dir für deine Gaben, die wir von dir empfangen haben! Diese zentrale Danksagung an den Schöpfer stand auch heuer wieder im Mittelpunkt des Erntedankfestes auf halber Höhe.

Die St. Oswalder Kirchengemeinde geleitete, nach dem Segnen der wunderschönen Erntekrone – ein Werk der Landjugend – sowie den Darbietungen der Schul- und Kindergartenkinder die Erntekrone, als sichtbares Zeichen für ein ertragreiches Jahr, zum Dankgottesdienst in die Pfarr-

kirche. Dieser wurde von den Schul- und Kindergartenkindern unter Anleitung ihrer Pädagogen/-innen in einer sehr berührenden und themenbezogenen Art gesanglich und musikalisch zur Freude aller Kirchenbesucher gestaltet.

Mit der traditionellen Agape zur Stärkung beim anschließenden „Z'samm'stehn“ fand dieses religiöse Fest einen gelungenen Abschluss.

Allen beitragenden kleinen und großen guten Geistern ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Redaktionsleitung sichergestellt



Das Redaktionsteam des Pfarrblattes „du + wir“ hat wieder einen Redaktionsleiter! Unser „Urgestein“ Helmut Stanek hat sich auf Wunsch der Redaktionsmitglieder bereit erklärt, diese verantwortungsvolle Aufgabe im Team *bis auf Weiteres* zu übernehmen.

Lieber Helmut! Gratulation und ein großes Danke auch namens des Pfarrverbandes Eibiswald sowie viel Freude und Gottes Segen!

Sanierung des Gruppenraums im Pfarrhofkeller

Auf Grund eines Wasserschadens musste im Sommer der Parkettboden im Gruppenraum herausgerissen werden. Da auch an den Wänden Schäden entstanden waren, musste auch Putz abgeschlagen und teilweise neu verputzt werden. Der Gruppenraum und der Vorraum wurden neu ausgemalt, ein neuer Parkettboden verlegt und neue Wandleisten montiert.

Alle diese Arbeiten wurden von Freiwilligen unentgeltlich verrichtet.

Für diese großartige Hilfe möchte ich mich bei folgenden Personen ganz herzlich bedanken: Christian Mader, Katholische Jugend, Franz und Bernadette Brauchart, Manfred Rasdewschek, Peter Veronik, Anneliese Mader, Christoph Kremser und Resi Grebien.

Ingrid Harrich



WILLIBALD ROSSMANN



ANNELIESE MADER

Dank freiwilliger Mitarbeit konnte im Gruppenraum ein neuer Fußboden verlegt werden. Ebenso wie der Vorraum wurde er auch ausgemalt

Fleißige Helfer: Peter Veronik und Manfred Rasdewschek

Erntedankfest in St. Lorenzen

Mit der Prozession zum Stelzlkreuz, wo die Erntekrone gesegnet wurde, begann heuer wieder unser Erntedankfest. Pfarrer Alois Kremser feierte mit uns den Dankgottesdienst in der Pfarrkirche, die von Frauen reichlich mit Erntegaben geschmückt war. Der Ausflug des Eibiswalder Kirchenchores führte heuer nach St. Lorenzen, und so umrahmten sie feierlich, im Gedenken an unseren † Pfarrer

Siegfried Gödl, diese heilige Messe. Nach dem Gottesdienst lud die KFB zum gemütlichen Beisammensein bei Getränken, Würsteln sowie Kuchen und Kaffee. Der Reingewinn wurde gemeinsam mit dem Opfer in der Kirche im Rahmen der Erntedanksammlung an die Caritas überwiesen. Alle, die zum Gelingen des Erntedankfestes beigetragen haben, gilt ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Gerlinde Waltl-Urll



GERLINDE WALT-URL

Die St. Lorenzer Erntekrone

Nahwärme Eibiswald eGen

Wohlfühlen mit Wärme
aus **Holz** und **Sonne**

Tel.: +43 (0) 3466 / 43 008
8552 Eibiswald, Aichberg 3
office@nahwaerme-eibiswald.at
www.nahwaerme-eibiswald.at





ROBERT ZIRNGAST

Benefizkonzert für die Tschernagl-Kapelle

Unter der Leitung von Karl Schmelzer-Zieringer sang die Kantorei Graz-Landsberg am Sonntag, dem 15. September 2019, um 17 Uhr in der Pfarrkirche Eibiswald ein Benefizkonzert für die Renovierung der Tschernagl-Kapelle.

Pfarrer Mathias Dziatko begrüßte die Konzertbesucher und gab einen geschichtlichen Überblick von der Erbauung der Kapelle im Jahre 1711 bis zum derzeitigen Stand der Renovierungsarbeiten. Der Künstler Bruno Wildbach, zuständig für alle Restaurierungen der Gemälde, war auch anwesend sowie die Eigentümer der Kapelle und Interessierte aus Laaken, Soboth und Umgebung.

Das Konzert begann mit einer Orgelprovisation des Chorleiters zum Thema „Genesis“. Der Bogen der Chorkompositionen erstreckte sich anschließend von einstimmigen gregorianischen Gesängen über vielstimmige Polyphonie (sechs bis zehn Stimmen) der Renaissance bis zur Moderne.

Die Chormitglieder, angereist aus der Ober-, Ost- und Weststeiermark, wurden nach dem Konzert von Frau Schulrat Walburga Zenz zur Jause und zu Getränken in den Pfarrsaal eingeladen. Frau Brigitte Kröll spendierte köstliche selbst gebackene Mehlspeisen. Herzlichen Dank!

Das Benefiz-Chorkonzert führte nicht nur Menschen aus verschiedenen Regionen für eine gemeinsame gute Sache zusammen, sondern brachte auch 764 Euro für die weiterhin anfallenden Restaurationsarbeiten. Jeder weitere Spendenbeitrag hilft!

Uli Zenz

Schon ein Einzelner kann viel bewirken, und jeder sollte es versuchen.

John F. Kennedy

Caritas
EIBISWALD *aktuell*

Ehrenamt

Die Vereine und verschiedene Organisationen übernehmen Tätigkeiten, für die unser hochgepriesener Sozialstaat zuständig wäre. Ohne diese Menschen wäre unser soziales Netz nicht durchführbar. In der Caritas Österreich arbeiten derzeit 50.000 Ehrenamtliche.

Es war eine große Demütigung für uns Ehrenamtliche, als eine zuletzt regierende Partei die Arbeiten der Caritas sehr negativ beurteilt hat und die christliche Partnerpartei keine Worte der Verteidigung für diese Betroffenen fand. Die Caritas kümmert sich um Menschen, die durch den sozialen Rost fallen.

Es gibt die Caritas für Kinder, Jugend und Familie: Diese finden Hilfe bei der Suche nach einem Betreuungs-, Ausbildungs- und Kindergartenplatz. Sie unterstützen bei Erziehungsfragen und sucht Zufluchtsorte für Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen.

Caritas-Betreuung und -pflege: Im Mittelpunkt stehen die Pflegewohnheime. Armut und Existenzsicherung. Anlaufstel-

le für finanzielle Notlage oder anderen sozialen Fragen. Rechtsberatung.

Caritas – Asyl und Integration: Hier werden hilfsbedürftige Fremde von ihrer Ankunft bis zu ihrer Integration betreut. Sollte es nicht möglich sein, dass diese Menschen in Österreich bleiben, unterstützen wir sie auch bei ihrer freiwilligen Rückkehr. Die Caritas arbeitet nicht gewinnorientiert, sondern investiert ihr Geld ständig in Verbesserungen und neue soziale Projekte, die der ganzen Bevölkerung zugutekommen.

Elisabethsonntag. Die hl. Elisabeth ist unser Vorbild für liebende Zuwendung zu den in Not Geratenen und Armen. Es gibt immer mehr Menschen, die trotz vieler Bemühungen und oft unbemerkt Hilfe benötigen. Caritas heißt helfen und beginnt mit dem Herzen. Mit unserer Spende helfen wir Menschen in der Steiermark in Not-situationen. Danke für Ihre Hilfe!

Die Caritas bedankt sich bei allen Erntedankspendern auf das Herzlichste!

Christa Zatyko

Einladung zum Weihnachtsbasteln

29. November 2019
15.00 bis 17.00 Uhr
Pfarrsaal Eibiswald
Kosten: 6 Euro

Mitzubringen sind:

Schere, Uhu und gute Laune.

Wir freuen uns auf dich,
deine Eltern, Großeltern, ...

Bis bald – dein AK für Ehe & Familie

Nikolaus-Aktion der KMB

Wie in den vergangenen Jahren werden am 5. Dezember in der Zeit von 16 bis 20 Uhr Nikolausbesuche durchgeführt. Drei Nikolos werden am Nachmittag dieses Tages unterwegs sein. Freiwillige Spenden bei den Besuchen gehen an die Aktion „Sei so frei – Bruder in Not“. Für Besuche bitten wir um Anmeldung in der Pfarrkanzlei bis spätestens Mittwoch, 3. Dezember.

Heute schon gelacht?



Kommt ein Pole zum Augenarzt. Der hält ihm die Buchstabentafel vor, auf der steht: C Z E R N I E K O W S K I, und fragt ihn: „Können Sie das lesen?“ „Lesen?“, ruft der Pole erstaunt aus. „Ich kenne den Mann!“
Aus: „Die ganze Woche“

Taufe · Ehe · Tod



**Durch die Taufe wurden in die
Gemeinschaft der Kirche
aufgenommen:**

Valerie Kristina Orgl, Tochter des Alois Schober und der Janine Elena Kristin Orgl, Feisternitz – **Lara Kaiser**, Tochter des Ing. Karl-Heinz Kaiser und der Jasmin geb. Stelzl, Haselbach – **Lorenz Trobe**, Sohn des Andreas Fuchshofer und der Juliana Maria Trobe, Bischofegg – **Katharina Verhonig**, Tochter des Patrick Wolfgang Verhonig und der Katja Michelle geb. Theisel, Aibl – **Mia Theresa Heußerer**, Tochter des Joachim Heußerer und der Nicole Elisabeth geb. Enzi, Sterglegg – **Elisa Fötsch**, Tochter des Erwin Fötsch und der Patricia Beate geb. Kiegerl, Staritsch – **Jakob Gigerl**, Sohn des Markus Zmugg und der Barbara Gigerl, Feisternitz.

**Das Sakrament der Ehe
spendeten einander:**

David Zitz und **Anna Cornelia Posch**, Hörnsdorf.

Wir beten für die Verstorbenen:

Theresia Kupnick, 83 Jahre, Eibiswald – **Anna Zirngast**, 90 Jahre, Eibiswald – **Hildegard Stabodin**, 86 Jahre, Eibiswald – **Alexandra Pfanninger**, 47 Jahre, Aibl – **Maria Mörth**, 88 Jahre, Aichberg – **Josef Url**, 71 Jahre, Aibl – **Anita Freidl**, 59 Jahre, Eibiswald – **Josef Lampl**, 88 Jahre, Staritsch – **Maria Galler**, 87 Jahre, Hörnsdorf – **Justina Brauchart**, 94 Jahre, Hörnsdorf – **Maria Gollob**, 92 Jahre, Eibiswald – **Maria Krenn**, 84 Jahre, Eibiswald.



Wir beten für die Verstorbene:

Maria Lindner, 90 Jahre, Rothwein.

**Herzliche Einladung
zur**

**Fatimawallfahrt
nach Pöfing-Brunn**

Mittwoch 13. November 2019

18.30 Uhr: Lichterprozession
und Rosenkranz
in der Kirche.

19.00 Uhr: hl. Messe,
musikalisch gestaltet
vom „Gemischtchor
Pöfing-Brunn“
mit besonderem
Gedenken an Pfarrer
Siegfried Gödl.

Bei dieser Wallfahrt bekommt auch die neue gespendete Fatimastatue ihren besonderen Platz in der Pfarrkirche.

> Spenden

Für die Pfarrkirche Eibiswald

vom Begräbnis 600,-
† Pfarrer Siegfried Gödl 50,-
vom Begräbnis † Anna Zirngast

Für die Pfarrcaritas Eibiswald

vom Begräbnis † Maria Mörth 316,-

**Für die Außenrenovierung
der Pfarrkirche St. Lorenzen**

Für St. Anton 550,-

von der Gedenkmesse des
Bundesheeres 152,-

Herzlichen Dank!

**> Gebetsmeinung des
Heiligen Vaters**

November: Dass im Nahen Osten, wo unterschiedliche religiöse Gemeinschaften den gleichen Lebensraum teilen, ein Geist des Dialogs, der Begegnung und der Versöhnung entsteht.

Dezember: Dass jedes Land eine gesicherte Zukunft der Jüngsten – besonders derer, die Leid tragen – zur Priorität erklärt und dementsprechend die notwendigen Schritte unternimmt.

**> Bildungsangebote
in der Region**

Naturapotheke für die kalte Jahreszeit.

18. November 2019, Beginn 18.00 Uhr im Bioladen Le Naturel, 8552 Eibiswald 126

Räuchern und Rauhächte. 13. Dezember

2019, Beginn 18.00 Uhr im Bioladen Le Naturel, 8552 Eibiswald 126

Anmeldung und Information:

Daniela Mersnik, 0680/4012504

> Ärztenotdienst

Mit 1. April änderte sich steiermarkweit das System der Bereitschaftsdienste. Wenn Sie wochentags ab 18 Uhr oder an Wochenenden und Feiertagen medizinische Hilfe benötigen, rufen Sie bitte die zentrale Telefonnummer des Gesundheitstelefon 1450 an. Hier hilft Ihnen ein diplomierter Krankenpfleger weiter und verständigt, falls erforderlich, einen Arzt, der zu Ihnen ins Haus kommt.

Telefonnummern der Ärzte:

Dr. Reiterer 03466 / 42360
MR Dr. Hagen 03466 / 433220
Dr. Jöbstl 03466 / 42219
Dr. Bauer 03468 / 238
Gesundheitstelefon 1450

**Diözesanmuseum Graz:
Weihnachtskrippen aus Tirol**

Am Dienstag, 19. November 2019, um 19.00 Uhr wird die Weihnachtsausstellung „Weihnachtskrippen aus Tirol“ eröffnet!



WILLIBALD ROSSMANN

Die Landjugend ist mit der Erntekrone unterwegs zum Weinlesefest am oberen Markt in Eibiswald

Erscheinungsort: 8552 Eibiswald
Verlagspostamt: 8552 Eibiswald

02Z033413 M

P. b. b.



WILLIBALD ROSSMANN

„Es ist gut so“

Unter diesem Motto feierten 39 Jubelpaare ihren 25., 40., 50., 60. bzw. 65. Hochzeitstag in Form eines Gottesdienstes. Gestaltet wurde dieser vom Arbeitskreis „Ehe & Familie“ und Pfarrer Mathias.

Für die gelungene musikalische Umrahmung sorgte der Kirchenchor unter der Leitung von Franz Vezonik. Nach der feierlichen Messe konnten sich die Paare noch in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen über die vielen, schönen

Ehejahre unterhalten. „Dankend“ durften die Jubelpaare die von Magdalena Heuserer gestalteten Erinnerungskerzen entgegennehmen. Vielen Dank an alle Mitwirkenden und helfenden Hände für diesen wunderschönen Tag.